

## BESCHLUSS DES HAUPTAUSSCHUSSES

## Die Stadt baut eine neue Eisbahn

Die Tage der alten Kunsteisbahn sind gezählt. Der Hauptausschuss hat sich dafür entschieden, auf dem Gelände des ASV Dachau eine neue Eisbahn zu bauen. Doch dafür müssen 2000 Quadratmeter Wald und vier Tennisplätze weichen.

VON ANNA SCHWARZ



**Risse, unebene Betondecke, Schimmel:** Die Kunsteisbahn ist marode. Nun entschied sich der Hauptausschuss für einen Neubau – dort, wo sich jetzt Tennisplätze befinden. FOTO: ANS

**Dachau** – Das Stadtsäckel wird leerer: Die Planungen für das Dachauer Hallenbad für rund 19 Millionen Euro laufen auf Hochtouren – nun will die Stadt ein weiteres Freizeit-Großprojekt angehen: Der Hauptausschuss hat sich am Mittwochnachmittag dafür entschieden, eine neue Eisbahn mit Überdachung zu bauen. Die bisherige am ASV ist fast 40 Jahre alt und marode (wir berichteten).

Die Betondecke ist uneben, es gibt Risse im Mauerwerk, die Toiletten sind sanierungsbedürftig und in den Duschen schimmelt es, das stellte die Stadt vor einem Jahr fest. Doch auch der Bau der neuen Eisbahn stellt die Stadt vor Herausforderungen. Denn 2000 Quadratmeter Bannwald müssen für das Eisstadion weichen, und Tennisplätze

des ASV haben das Nachsehen.

Die Mitglieder des Hauptausschusses diskutieren über drei potenzielle Standorte für die neue Eisbahn: Die Stadträte und Vorsitzenden des TSV Dachau 1865, Wolfgang Moll (parteilos) und Jürgen Seidl (FDP), hatten vorgeschlagen, eine Bahn auf dem künftigen Gelände des TSV an der Feldstraße zu bauen. Die Verwaltung schlug den Bolzplatz an der Wallberg-

straße vor – diesen Plan kritisierte die Referentin für Bolzplätze, Ingrid Sedlbauer (ÜB): „Dann müssten wir aber eine andere Fläche für den Bolzplatz schaffen.“

Als Vorsitzende des ASV Dachau plädierte sie für Standort drei: Eine Kunsteisbahn auf dem Gelände des ASV an der Gröbenrieder Straße, dafür müssen vier Tennisplätze und rund 2000 Quadratmeter Bannwald verschwinden. „Ein Wald ist

eher ersetzbar als eine Streuobstwiese“, sagte Thomas Kreß (Grüne). Denn noch vor einem Jahr plante der ASV eine neue Dreifachturnhalle auf den Flächen der Tennisplätze. Eine Streuobstwiese südlich der Plätze der Tennisfreunde hätte den neuen Tennisplätzen des ASV weichen müssen. Dieser Plan ist jetzt vom Tisch: Wo heute die marode Eisbahn steht, will der ASV eine neue Turnhalle bauen.

Die bisherige Eisbahn für rund 1,2 Millionen Euro zu sanieren, schlugen die Stadträte aus. „Wenn wir drei Millionen mehr drauflegen, dann haben wir etwas Gescheit“, sagte Sportreferent Günter Dietz (CSU). Die Mehrheit der Stadträte plädierte für die Eisbahn auf den bisherigen Tennisplätzen südwestlich vom Fußballplatz direkt an der Gröbenrieder Straße. Die Kosten für die neue Kunsteisbahn liegen bei 5,5 Millionen – plus x: Die Überdachung ist hier noch nicht mitberechnet.

Schließlich stimmte der Hauptausschuss mit 14 Stimmen für diese Variante – gegen Jürgen Seidl. „Ich habe ein bisschen Bauchschmerzen, weil der Bannwald geopfert werden muss.“

Die Planungen für die Eisbahn sollen ab 2019 beginnen, 2020 soll die Eisbahn schon fertig sein. „Das ist sportlich, und das werden wir wahrscheinlich nicht schaffen“, räumte Oberbürgermeister Florian Hartmann ein.

Was noch bleibt, ist das Problem mit dem Bannwald: Denn die Stadt muss woanders ein Ersatzstück Bannwald schaffen, außerdem sei das Verfahren, um den Bannwald abholzen zu dürfen, langwieriger, als die Streuobstwiese zu bebauen.



## POLIZEI ERMITTELT

## Dreister Fall von Unfallflucht

**Röhrmoos/Arzbach** – Ein besonders dreister Fall von Fahrerflucht hat sich am Mittwochabend in Arzbach ereignet. Ein 56-jähriger BMW-Fahrer sowie ein 60-jähriger Passat-Fahrer, beide aus Röhrmoos, waren auf der Römerstraße unterwegs, als ihnen ein Audi in der Fahrbahnmitte entgegen kam, wie die Polizei gestern berichtete. Um einen Zusammenstoß zu vermeiden, lenkte der BMW-Fahrer sein Fahrzeug nach rechts und bremste stark ab. Der nachfolgende Passatfahrer konnte nicht mehr rechtzeitig anhalten und fuhr auf. Der entgegenkommende Audi-Fahrer fuhr weiter, ohne anzuhalten. Daraufhin folgte der BMW-Fahrer dem flüchtenden Fahrzeug – und konnte den Fahrer auch aufhalten. Eine Frau saß am Steuer des Audi. Sie versicherte, gleich zur Unfallstelle zurückzukommen – dies geschah aber nicht. Der BMW-Fahrer hatte sich immerhin das Kennzeichen notiert. Nun erwartet die noch unbekannteste Autofahrerin ein Strafverfahren wegen unerlaubten Entferns vom Unfallort. Der Sachschaden beläuft sich auf 20 000 Euro. dn



Fachbetrieb für Fahrzeugverglasungen und Steinschlagreparatur  
braun / autoglas  
Siemensstraße 2  
85221 Dachau  
08131/539406  
www.braun-autoglas.de  
Bleiben Sie mobil!  
Kostenloses Ersatzfahrzeug während Ihrer Reparatur!

Liebe Leser,



Auch Redaktionsmäuse haben Lieblingstermine. Einer davon ist der Kinderfestzug, der sich in gut drei Wochen wieder durch die Straßen Dachaus schlängelt. Ich bin einer der Stammteilnehmer in meiner Gruppe, weil ich ja auch schon ausgewachsen bin und kein Kostüm benötige (siehe Foto). Nur



eines kann ich nicht: Eine Tafel tragen. Dabei werden ausgerechnet dafür noch Kinder gesucht. Außerdem brauchen die Organisatoren dringend Helfer für Dekoration und Aufbau der Wagen. Wer Lust hat, möge sich melden unter kinderfestzug-helfer@gmx.de oder Telefon 0 81 31 / 8 71 11.

Ihre Redaktion

TANDERN  
300 Liter Diesel  
ausgelaufen

300 Liter Diesel sind am Donnerstagmorgen an einer Hoftankstelle in Tandern ausgelaufen. Trotz zusätzlicher Sicherung hatte sich der Schlauch gelöst, wie die Polizei mitteilte. Zur Beseitigung des Dieselschadens waren das THW Dachau sowie die Freiwilligen Feuerwehren Tandern und Gachenbach vor Ort. Zur Abklärung von Maßnahmen zur Vermeidung von Umweltschäden wurde das Wasserwirtschaftsamt Freising sowie das Landratsamt hinzugezogen. dn

## FRAGE DES TAGES

## Soll O.J. Simpson aus dem Gefängnis entlassen werden?



**Achim Orłowski, 73, aus Feldmoching:**  
„Ja, soll er. Ich finde nicht, dass er für ein

Verbrechen zur Rechenschaft gezogen werden sollte, für das es keine Beweise gibt. Er wurde für den Doppelmord bereits freigesprochen, und ein Raubüberfall sollte daran nichts ändern.“ mok

## REDAKTION

Telefon: (0 81 31) 563-0  
Zustellung: (0 81 31) 563-11  
Telefax: (0 81 31) 563-50  
redaktion@dachauer-nachrichten.de

## 59-JÄHRIGER FLIEGT AUF

## Kennzeichen-Schwindel

**Erdweg** – Am Mittwochmittag haben Verkehrsteilnehmer der Polizei einen verdächtigen Audi-Fahrer bei Guggenberg der Polizei gemeldet. Die Ermittlungen ergaben, dass es sich bei dem Fahrzeuglenker um einen 59-jährigen Mann aus Erdweg handelte. An der Wohnadresse konnte das Auto hinter einem Gebüsch versteckt gefunden werden. An dem Audi befand sich ein Kennzeichen, das nicht auf das Fahrzeug zugelassen war. Die Polizei erwirkte über

die Staatsanwaltschaft sowie die zuständige Richterin einen Beschluss zur Wohnungsdurchsuchung. Nach einigen erfolglosen Anläufen der Polizei öffnete der Verdächtige schließlich die Türe. In der Wohnung fanden die Polizisten mehrere Kennzeichen, die nicht zuzuordnen waren. „Möglicherweise ist der Mann öfter ohne Zulassung gefahren“, sagte ein Polizeisprecher. Außerdem ist der Verdächtige nicht im Besitz einer Fahrerlaubnis und war stark alkoholisiert. dn

## FÜNFEINHALB JAHRE HAFT

## Brandstifter muss hinter Gitter

**Dachau** – Aus Rache hat ein 34-jähriger Familienvater aus Bulgarien im Februar 2016 ein Haus in Webling angezündet (wir berichteten). Damit brachte er seine von ihm getrennt lebende Frau, den Sohn sowie elf weitere Menschen im Haus in Gefahr. Nun bekam er vom Landgericht München II die Strafe: Wegen schwerer Brandstiftung und vorsätzlicher Körperverletzung muss er für fünf Jahre ins Gefängnis. Am Abend vor der Tat hatte die entzweite Familie noch

gemeinsam den vierten Geburtstag des Sohnes gefeiert. Doch dabei schaute der Vater ein bisschen zu tief ins Glas und wurde reizbar. Deshalb verließ die Mutter zusammen mit dem Kind die Feier gegen 21 Uhr. Darüber ärgerte sich wiederum der 34-Jährige. Er rief seine Ex-Frau mitten in der Nacht an. Vergeblich. Er schickte ihr eine SMS: „Wenn du bis drei Minuten nicht anrufst, werde ich kommen und das Hotel in Brand setzen.“ Doch die Frau schlief bereits. Gegen 4.30 Uhr ging er zu

dem Wohnhaus in Webling, goss Benzin über eine Kissenbox und eine Holzanrichte und zündete beides an. Nur dem Zufall ist es zu verdanken, dass ein Flammeninferno ausblieb: Taxigäste entdeckten das Feuer, der Fahrer setzte einen Notruf ab. Die Staatsanwaltschaft hatte dem Bulgaren auch 13-fachen versuchten Mord vorgeworfen. Davon rückte das Gericht aber ab, weil es nicht davon ausging, dass er den Tod des Sohnes billigend in Kauf nahm. NINA GUST

## FESTIVAL IN DACHAU



## Platz für neue Graffiti

Ein ungewohnter Anblick, die einfarbigen Wände der Dachauer Papierfabrik. Überfüllt sind die Graffiti-Kunstwerke an der Freisinger Straße – es gibt Platz für neue. Ab heute dreht sich beim „Outer Circle Festival“ in Dachau alles um die „Aerosol Culture“, wie die Bildsprache aus der Sprühdose bezeichnet wird: Das kalligrafisch individuelle Ausarbeiten von Namenszügen wird „Style Writing“ genannt. Künstler bemalen beim Festival die Sprühflächen neu, ein Gerüst steht schon bereit. Zudem finden in der Dachauer Altstadt Ausstellungen statt: in Wasserturm, Kleine Altstadt Galerie, Neue Galerie, Ludwig-Thoma-Schule, Freiraum, KVD-Galerie und KVD-Druckwerkstatt. Hier sind auch Werke von Künstlern zu sehen, die an der Papierfabrikwand arbeiten. Termine sind: heute 16 bis 22 Uhr, Samstag von 12 bis 22 Uhr und Sonntag von 12 bis 19 Uhr. MOK/BIA/FOTO: BE

## SPARKASSE

## Externes Gutachten über Fusion

**Dachau/Fürstfeldbruck** – Ein unabhängiges Gutachten soll die angedachte Fusion der Sparkassen Fürstfeldbruck, Dachau und Landsberg/Dießen genau unter die Lupe nehmen. Das verkündete der Fürstfeldbrucker Sparkassen-Chef Klaus Knörr. „Wir haben ein externes Gutachten in Auftrag gegeben. Es soll die Frage nach dem Mehrwert einer Fusion beantworten.“ Zunächst war geplant gewesen, den Prüfungsprozess aus eigenen Ressourcen zu schultern.

Anfang oder Mitte Oktober sollen Ergebnisse vorliegen, die dann in den Gremien der Sparkassen-Träger in Stadt und Landkreis Fürstfeldbruck erläutert werden sollen. Klar sei: Ohne Mehrwert werde es keine Fusion geben, sagte Knörr.

Zuvor hatte der Brucker Kreisrat Martin Runge (Grüne) in einem Pressegespräch zusammen unter anderem das Fehlen eines externen Gutachtens bemängelt. Die Grünen hatten daher ihrerseits einen emeritierten Professor für Betriebswirtschaft um eine Untersuchung gebeten. Aus dieser geht unter anderem

hervor, dass die Brucker Sparkasse in den vergangenen Jahren Beträge in Millionenhöhe an ihre beiden Träger hätte ausschütten können. Ein Beispiel: Im Jahr 2015 hätten Stadt und Landkreis jeweils 2,3 Millionen von der Sparkasse bekommen können. In Schiefelage wäre die Bank dadurch nicht annähernd gekommen, sagt, vereinfacht ausgedrückt, das Grünen-Gutachten.

Sparkassen-Chef Klaus Knörr betonte, dass das Geld nach entsprechenden Beschlüssen des Verwaltungsrats mit gewählten Mitglieder, zur Stärkung der Sparkasse, also vereinfacht gesagt, zur Reservierung verwendet worden sei.

Hintergrund sei die historische bedingte eher niedrige Höhe des Brucker Eigenkapitals. Dieses sollte und soll peu à peu so gesteigert werden, dass es den bayernweiten Durchschnitt erreicht. Runge betonte dabei auch, dass die Grünen ja gar nicht auf Ausschüttungen in größtmöglicher Höhe bestehen. „Wir wollen aber eine Diskussion darüber.“ Wie Runge in diesem Zusammenhang außer-

dem sagte, stehe Bruck bei nahezu allen Kennzahlen schlechter da als die beiden potenziellen Fusionspartner aus Landsberg respektive Diessen und Dachau.

Runge bemängelte dabei, dass die Gründe hierfür nicht ausreichend erklärt worden seien. Er stellte die Frage nach den Auswirkungen dieses Umstands auf die mögliche Fusion. Knörr bestätigte auf Nachfrage die Richtigkeit der Erkenntnis („Von der Ertragskraft her ja“). Der Sparkassenchef unterstreicht aber die Notwendigkeit einer differenzierten und vor allem längerfristigen Betrachtung statt nur die Konzentration auf den aktuellen Stand. Dachau etwa weise eine ganz andere Vermögensstruktur als Bruck auf (vereinfacht gesagt: Die haben Grundstücke, Bruck eher nicht), was sich in der Bewertung aktuell besonders deutlich auswirkt.

Vor einer Fusion müsse man auch längerfristige Perspektiven bedenken. Klaus Knörr betonte mehrfach und nachdrücklich: „Wir gehen auf Augenhöhe in die Gespräche.“ Jedes Haus habe Stärken und Schwächen. st